

II- 4686 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVII. Gesetzgebungsperiode

REPUBLIK ÖSTERREICH

BUNDESMINISTERIUM
FÜR ARBEIT UND SOZIALES

Zl. 10.009/100-4/88

2076 IAB

1988 -07- 05

zu 2090/J

1010 Wien, den 23. Juni 1988

Stubenring 1

Telefon (0222) 75 00

Telex 111145 oder 111780

DVR: 0017001

P.S.K.Kto.Nr. 5070.004

Auskunft

Klappe

Durchwahl

B e a n t w o r t u n g

der Anfrage der Abgeordneten SMOLLE und Freunde
an den Bundesminister für Arbeit und Soziales
betreffend Frauenforschung, Nr. 2090/J.

Die anfragenden Abgeordneten richten an mich folgende Fragen:

- "1.a) An welchen Universitäten, Fakultäten, Instituten werden in Österreich frauenspezifische Lehrveranstaltungen im Rahmen des regulären Lehrveranstaltungsangebots durchgeführt?
- b) Welche Lehrveranstaltung an welchen Universitäten wurden seit der Errichtung des "Topfs" für Frauenforschung, Entwicklungspolitik und Friedensforschung eben daraus finanziert?
- c) Welche Lehrveranstaltungen sind WS/SS 1987/88 konkret von den Kürzungsmaßnahmen betroffen?
- d) Welche Gründe gibt es für diese extrem spät getroffene Kontingentierungsmaßnahme (3 Wochen nach Semesterbeginn)?
- Warum wurden die betroffenen Lehrbeauftragten erst Mitte April darüber in Kenntnis gesetzt?
- e) Wie kam die Kontingentierung zustande? Wer ist dafür verantwortlich, zuständig? Warum sind es gerade 147 Stunden? Wie sind diese zu erklären? Welche sachlichen Gründe gibt es dafür?

- f) Trifft diese Kontingentierung nur für Frauenlehrveranstaltungen zu oder umfaßt diese auch den Themenbereich Entwicklungspolitik?
- g) Welche anderen Forschungsförderungsprojekte werden vom Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung schwerpunktmäßig gefördert und in welcher Höhe?

Gab es diesbezüglich auch Kürzungen?

- h) Welche außeruniversitären Frauenforschungsinitiativen werden vom Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung in welcher Höhe gefördert?
2. a) Nach welchen Kriterien wurden Lehraufträge aus dem "Topf" für Frauenforschung, Entwicklungspolitik und Friedensforschung genehmigt bzw. nicht genehmigt?
- b) Welche genauen Aufgaben und Kompetenzen hat die im Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung geschaffene beratende Gremium/Arbeitsgemeinschaft betreffend Frauenforschung?
- c) Wie setzt sich diese genau zusammen und wie kam es dazu?
- d) Warum sind Wissenschaftlerinnen darin nur zu 1/3 vertreten? Warum wurde Vertreterinnen der Studierenden keine Mitsprache eingeräumt?
- e) Nach welchen Richtlinien und Schwerpunkten wurden Forschungs-Lehraufträge verteilt, wie lokal gewichtet?
- f) Wurde im Rahmen dieses Beratungsbeirats eine genaue Definition für Frauenforschung erarbeitet? Welche Aspekte/Bereiche umfaßt diese? Wie grenzt sie sich von anderen Forschungsbereichen ab?
- g) Wer war an der Ausarbeitung dieser beteiligt, zuständig, verantwortlich? Gibt es exakte Richtlinien? Sind diese veröffentlicht worden bzw. öffentlich zugänglich?

- 3 -

- h) Wurden diese den universitären Organen, den betroffenen Frauen bekanntgegeben, wenn nein, warum nicht?
3. a) Welcher Stellenwert wurde Frauenforschung seitens des Bundesministeriums eingeräumt?
- b) Wie würden Sie die Bedeutung von Frauenforschung definieren?
- c) Gibt es eine Bedarfserhebung für Österreich auf diesem Gebiet?
- d) Existiert ein längerfristiges Konzept zur Förderung von Frauenforschung in Österreich? Wenn nein, ist daran gedacht? Sollen Wissenschaftlerinnen und Studentinnen einbezogen werden, wenn ja, in welchem Ausmaß?
- e) Wer entscheidet und kontrolliert welche Projekte, Forschungsbereiche/Schwerpunkte durch den Frauenforschungstopf in Zukunft abgedeckt werden, und an Hand welcher Richtlinien Planungskonzepte?
- f) Sind weitere Kürzungen im Bereich der Frauenforschung in den nächsten Jahren zu erwarten? Wenn ja, welche Universitäten/Forschungsbereiche werden besonders betroffen sein? Welche Begründung gibt es dafür? Wer entscheidet darüber?
- g) Nach welchen Kriterien werden Projektanträge, Lehrveranstaltungen zukünftig bewilligt/abgelehnt?
- h) Durch die aktuellen Kürzungen scheint eine Entwicklung von Forschung und Lehre im Bericht der Frauenforschung allgemein gefährdet? Welche konkreten Maßnahmen wird das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung ergreifen, um dieser Entwicklung entgegenzuwirken?
- i) Ist mit einer verstärkten Einbeziehung und Institutionalisierung in den regulären Lehrveranstaltungsrahmen (Studienpläne) gedacht?

- j) In welchem Zeitraum wird es angesichts der prekären Situation für Frauen an Österreichs Universitäten zu einer Ausweitung des Frauenforschungstopfes kommen? Wenn es keine diesbezüglichen Bestrebungen gibt, warum nicht?
4. a) Warum wurden die Richtlinien für die Einrechnung von Lehraufträgen nur im Bereich der Frauenforschung in der vorliegenden Art spezifiziert?
- b) Warum wurde die Einreichung genau auf ein Jahr festgeschrieben?
- c) Warum ist neben einem detaillierten Lebenslauf eine Publikationsliste anzuführen?
- d) Wie wird gewährleistet, daß es durch diese Vorgabe nicht zu einer zusätzlichen Hürde für den Einstieg von Frauen in den Wissenschaftsbetrieb kommt?
- e) Soll der Frauenforschungstopf Frauen angesichts der zahlreichen Benachteiligungen in den Wissenschaften eine Möglichkeit bieten, wissenschaftliche Qualifikationen zu erlangen? Wenn nein, aus welchen Gründen nicht?
- f) Welche Schritte sind seitens des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung gesetzt, um Frauen den Einstieg in die Wissenschaften zu erleichtern?
- g) Welche Maßnahmen gibt es/wird es künftig geben, um die Situation für Frauen in den Wissenschaften zu verbessern? Wie sieht diese speziell im Bereich der Frauenforschung aus?
5. a) Gibt es Kürzungen im Bereich der Entwicklungspolitik und Friedensforschung?
- b) In welchem Umfang, mit welcher Schwerpunktsetzung und an welchen Universitäten wurden in den letzten Jahren Lehrveranstaltungen/Forschungsbereiche durchgeführt?

- 5 -

- c) Wie wurden diese finanziert?
 - d) Nach welchen Kriterien wurden diese ausgewählt?
 - e) Wer/welches Gremium entscheidet darüber?
 - f) Ist eine Transparenz bei der Verteilung gewährleistet?
 - g) In welchem Maße haben Wissenschaftlerinnen und Studentinnen ein Mitspracherecht?
 - h) An welche Förderungsmaßnahmen ist in Zukunft gedacht? Gibt es längerfristige Pläne/Konzepte?
6. a) Wie ist die rückläufig erfolgte Nichtgenehmigung von Lehr-
aufträgen rechtlich abgedeckt?
- b) Wie ist es zu legitimieren, daß in einem Fall eine Lehrver-
anstaltung bereits zur Gänze abgehalten werden konnte und
posthum nicht genehmigt wurde?
- c) Wie sieht es mit der Verantwortlichkeit, Verbindlichkeit
auf dem Bereich der Universitäten aus?
- d) Welche Maßnahmen werden ins Auge gefaßt, um eine derartige
Unsicherheit hinsichtlich des Arbeitsverhältnis von quali-
fizierten Wissenschaftlerinnen zu beseitigen?
- e) Ist es legitim, eine in gutem Glauben geleistete hochquali-
fizierte Arbeit (weder die zuständigen Universitätsgremien
noch die Betroffenen waren von anstehenden Kürzungen in
irgendeiner Weise unterrichtet), rückwirkend nicht zu
genehmigen, d.h. zu entlohnen?
- f) Wie sollen angesichts dieser katastrophalen Umstände hoch-
qualifizierte, längerfristig vorzubereitende Leistungen zu
erbringen sein?

- g) Ist an einer Änderung dieser für Lehrende und Studierende prekären Situation gedacht?
- h) Ist es angesichts dieser Umstände angebracht, von der Freiheit von Forschung und Wissenschaft in einer verantwortlichen Weise zu sprechen?
- i) Ist diese als willkürlich zu bezeichnende Freisetzung von Lehrbeauftragten und, wie nicht anders zu erwarten vor allem Frauen, mit der Freiheit von Forschung und Lehre verträglich? Ist diese hinsichtlich des Arbeitsrechts legitim? Welchen Standpunkt nehmen Sie dazu ein?"

In Beantwortung der Anfrage beehre ich mich mitzuteilen:

Wie sich aus der Einleitung der Anfrage und den einzelnen Fragen ergibt, richtet sich die Anfrage an den Herrn Bundesminister für Wissenschaft und Forschung.

Ich bin hinsichtlich meines Zuständigkeitsbereiches lediglich in der Lage, zu den Fragen 3a und 3b Stellung zu nehmen. Hinsichtlich aller übrigen Fragen verweise ich auf die Beantwortung der gleichlautend an den Herrn Bundesminister für Wissenschaft und Forschung gerichteten Anfrage Nr. 2091/J.

Zu 3.a):

"Welcher Stellenwert wurde Frauenforschung seitens des Bundesministeriums eingeräumt?"

Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales hat die aus der Anlage 1 ersichtlichen Forschungsprojekte im Bereich geschlechtsspezifischer Diskriminierung bzw. Gleichstellung, Gleichbehandlung und Förderung von Frauen durchgeführt.

Diese Forschung erfolgt im Bundesministerium für Arbeit und Soziales im Frauenreferat der Grundsatzabteilung, weiters in der Sektion V (Allgemeine Sozialpolitik und Arbeitsrecht) in der dortigen Abteilung "Arbeit und Arbeitsbeziehungen, allgemeine Angelegenheiten der berufstätigen Frau" sowie in der Sektion III (Arbeitsmarktpolitik).

- 7 -

Seit 1968 wurden nicht unbeträchtliche Beträge für "Frauenforschung" wie auch für die Publikation ihrer Ergebnisse verwendet; eine Liste der Publikationen, die im Laufe dieser Jahre erfolgten, liegt bei.

Zu 3.b):

"Wie würden Sie die Bedeutung von Frauenforschung definieren?"

Für die "Frauenforschung" sind drei Aspekte wesentlich:

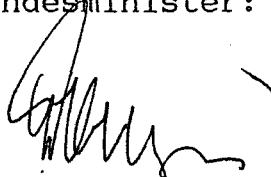
- 1) Die Entwicklung und Zugrundelegung neuer, kritischer Forschungsansätze, die insbesondere explizit auf das System geschlechtsspezifischer Diskriminierung kritisch Bezug nehmen.
- 2) Zentrale Berücksichtigung der Tatsache, daß gesellschaftliche, ökonomische, technologische u.a. Entwicklungen von den Frauen mitgetragen werden und Auswirkungen auf ihre sozialen Möglichkeiten haben.
- 3) Vor allem Frauen sind es, die in dieser Richtung forschen.

Die Bedeutung dieser Forschung ist dadurch gegeben, daß sie eine notwendige Voraussetzung zur Erreichung des Zieles der Beseitigung der geschlechtsspezifischen Diskriminierung und Gleichstellung der Frauen bildet. Aufgrund des noch geringen Frauenanteils in der Forschung besteht die Gefahr lückenhafter bzw. diskriminierender Forschungsergebnisse.

Anlagen:

- 1) Frauenspezifisch relevante Forschungsprojekte des BMAS seit 1978 (Stand März 1988)
- 2) Publikationsliste V/4
- 3) Publikationsliste des Frauenreferates

Der Bundesminister:



Anlage 1

Frauenspezifisch relevante Forschungsprojekte des BMAS seit 1978

Abschlußdatum 1978:

- Gesundheitliche und soziale Aspekte der Schichtarbeit in Verbindung mit Akkord- und taktgebundener Arbeit bei Frauen
- Differenzierende Bestimmungen für Männer- und Frauenarbeit in den österreichischen Kollektivverträgen

Abschlußdatum 1979:

- Mädchen in Metallberufen
- Die Situation der Frau im Bundesdienst
- Lebensverhältnisse der weiblichen Bevölkerungshälfte in Österreich - Teilnahme am Erwerbsleben und familiäre Situation
- Die regionale Verbreitung von Arbeitsplätzen für weibliche und männliche Berufstätige nach dem Ausbildungsniveau

Abschlußdatum 1980:

- Arbeiten für werdende Mütter, die hinsichtlich ihrer statischen Belastung dem Stehen gleichkommen

Abschlußdatum 1981:

- Geschlechtsspezifische Einkommensunterschiede in Österreich 1953 - 1979
- Berufsausbildung für Mädchen in Bau-Holz-Berufen
- Parentalurlaubsbefragung bei den Arbeitsämtern
- Austrian Report Concerning the Survey on the Integration of Migrant Women into the Labour Market (Österreichischer Bericht an den Europarat über die Integration ausländischer Arbeitnehmerinnen in den Arbeitsmarkt)

Abschlußdatum 1982:

- Frau und Familie in Vorarlberg unter besonderer Berücksichtigung der Frau als Arbeitnehmerin
- Beschreibung von Männer- und Frauenarbeitsplätzen in zwei Betrieben
- Akkordarbeit in der Elektroindustrie

Abschlußdatum 1983:

- Frau und Berufswelt im österreichischen Fernsehen
- Frauen am Tiroler Arbeitsmarkt
- Beurteilung von Männer- und Frauenarbeitsplätzen unter besonderer Berücksichtigung von Arbeitsbewertungsverfahren
- Aufbau, Erprobung und Bewertung eines den bäuerlichen Verhältnissen angepaßten Systems der Mutterschaftshilfe in Modellregionen Österreichs

- Longitudinalstudie generatives Verhalten
- Jugendliche im Gastgewerbe Oberösterreichs
- Materialienpaket für die 6. und 7. Schulstufe
- Die Einstellung oberösterreichischer Betriebe und Lehr-
ausbildner zum Problem der Ausbildung von Mädchen in
traditionellen Männerberufen
- Flexible Arbeitszeiten

Abschlußdatum 1984:

- Frauenarbeit, Karenzurlaub und berufliche
Wiedereingliederung
- Einkommensunterschiede zwischen Männern und Frauen
1953 bis 1983
- Frauenbericht 1985
 - Teil: Frau im Beruf
 - Kapitel: Problemgruppen des Arbeitsmarktes
- Teil: Frau im Beruf
 - Kapitel: Doppelbelastung und Zeitbudget
- Teil: Frau im Beruf
 - Kapitel: Frau in der Arbeitswelt
- Teil: Frau im Beruf
 - Kapitel: Belastung und Beanspruchung
- Teil: Frau im Beruf
 - Kapitel: Berufslaufbahn und Fort- und Weiterbildung
- Teil: Frau im Beruf
 - Kapitel: Kontroversielle Themen
- Teil: Frau im Beruf
 - Kapitel: Arbeitszeit
- Teil: Frau im Beruf
 - Kapitel: Einkommenssituation
- Teil: Frau im Beruf
 - Kapitel: Entwicklung und Struktur der
Frauenerwerbstätigkeit
- Teil: Frau im Beruf
 - Kapitel: Qualifikation und berufliche Tätigkeit

Abschlußdatum 1985:

- Mädchen in nicht-traditionellen Berufen
- Frauen in der Arbeitswelt
Seminarleitfaden
- WUK-Tagebuch
- Aktualisierung der Studie über "Differenzierende Bestimmungen bezüglich Männer- und Frauenarbeit in den österreichischen Kollektivverträgen 1978"
- Frauen an Textautomaten - Rationalisierung im Büro
- Arbeitssituation und gesundheitliches Befinden der Arbeiter/innen in der Textilindustrie
- Die Situation weiblicher Erwerbstätigkeit in Österreich

Abschlußdatum 1986:

- Frauenarbeitslosigkeit und Öffentlichkeitsarbeit
- Lebens- und Arbeitsbedingungen der Frauen in der Forstwirtschaft
- Frauenarbeit im automatisierten Büro
- Die Entwicklung der Teilzeitarbeit bei unselbständig erwerbstätigen Frauen in Österreich
- Arbeit-Familie- Gesundheit: exemplarisches Lernen für Frauen (Kursbericht)
- Sprachliche Gleichbehandlung von Frau und Mann
- Darstellung der geschlechtsspezifischen Arbeitssituation von weiblichen Jugendlichen
- Die Entwicklung der Heimarbeit in Österreich seit dem 2. Weltkrieg"
- Fortbildung von Frauen im Bereich Neue Technologien

Abschlußdatum 1987:

- Sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz
- Familie und Arbeitswelt
- Motivations- und Berufsfindungskurse für Frauen
- Nicht wissen, wohin...
Aktionsforschungsprojekt mit Frauen aus gesellschaftlichen Randgruppen; oder der Versuch das Schweigen zu brechen
- Analyse des Berufsverlaufes von Absolventinnen des Vorlehrcurses für das Hotel- und Gastgewerbe bei Jugend am Werk in Mürzzuschlag
- Frauen in Führungspositionen - Erwartungen und Realität

Abschlußdatum 1988:

- Vernetzung von Fraueninitiativen
- Kinderbetreuung in Oberösterreich

Anlage 2

Publikationenliste V/4

Hinweise zu Schriftenreihen und Dokumentationen, herausgegeben vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales**Schriftenreihe zur sozialen und beruflichen Stellung der Frau**

jeweils mit Zusammenfassung in englischer Sprache
(Hefte 1–13 vergriffen)

- | | | | |
|--------|---|---------|--|
| | | 6/1976 | Hans Heinz Fabris, Herta Kreuzhuber
DAS INTERNATIONALE JAHR DER FRAU 1975
UND DIE DARSTELLUNG VON FRAUENTHEMEN
IN DEN ÖSTERREICHISCHEN MASSEN MEDIEN
Eine Untersuchung der Berichterstattung
österreichischer Druckmedien über die Themen
„Internationales Jahr der Frau 1975“,
„Berufliche und soziale Stellung der Frau“,
„Diskriminierung“ und „Emanzipation
(Gleichberechtigung)“ |
| 1/1972 | LEBENS- UND ERWERBSVERHÄLTNISSE DER
WEIBLICHEN BEVÖLKERUNG IN ÖSTERREICH
Mikrozensus-Sondererhebung März 1969 des
Österreichischen Statistischen Zentralamtes | | |
| | Leopold Rosenmayr, Max Haller,
Maximiliane Szinovác | 7/1977 | Ewald Bartunek
ARBEITSPLATZWECHSEL UND BERUFLICHE
ZUFRIEDENHEIT VON FRAUEN
Ergebnisse des Mikrozensus Juni 1975 |
| 2/1973 | BARRIEREN IM BERUFLICHEN AUFSTIEG
Studien über die jungen Arbeitnehmerinnen im
Spannungsfeld von Beruf, Haushalt und Familie | 8/1978 | Dorothea Gaudart, Rose Marie Greve
DIE FRAU IN DEN ARBEITSBEZIEHUNGEN
Rahmenpapier und analytische
Zusammenfassung der Diskussionen eines
Internationalen Symposiums
(Wien, September 1978) |
| 3/1974 | Kurt Klein, Ewald Bartunek, Wilhelm Janik
BERUFLAUFBAHNEN VON FRAUEN
Ergebnisse des Mikrozensus September 1972 | 9/1979 | Maximiliane Szinovác
LEBENSVERHÄLTNISSE DER WEIBLICHEN
BEVÖLKERUNG IN ÖSTERREICH –
TEILNAHME AM ERWERBSLEBEN UND
FAMILIÄRE SITUATION
Ergebnisse des Mikrozensus September 1977 |
| 4/1974 | Erich Mittenecker
BILDUNGSRESERVEN BEI JUNGEN
INDUSTRIEARBEITERN
Eine empirische Erkundungsstudie zur
Leistungsfähigkeit und Bildungsbereitschaft
weiblicher und männlicher Jugendlicher | 10/1979 | Peter Meusburger
DIE REGIONALE VERBREITUNG VON
ARBEITSPLÄTZEN FÜR WEIBLICHE UND
MÄNNLICHE BERUFSTÄTIGE NACH DEM
AUSBILDUNGSNIVEAU |
| 5/1976 | Wolfgang Schulz
WERTHALTUNGEN UND EINSTELLUNGEN
VON FRAUEN-, FAMILIEN- UND JUGEND-
ORGANISATIONEN ZUM WANDEL IN DER
SITUATION DER FRAU
Ergänzende Analyse zu einer Projektstudie für
den Frauenbericht 1975 | 11/1979 | Rosemarie Dorrer
DIE SITUATION DER FRAU IM BUNDESDIENST
Historische Entwicklung und empirische
Standortbestimmung |

Ingrid Lamel
12/1980 MANAGEMENTSKARRIEREN IM
GESELLSCHAFTLICHEN UMBRUCH

Maria Madlener, Grete Starzer,
Josef Weidenholzer
13/1980 DIE SITUATION DER FABRIKSARBEITERIN IN
OBERÖSTERREICH
Erfahrungsberichte vom Studientag am
15. März 1980 an der Universität Linz

Christine Leinfellner
14/1983 FRAU UND BERUFSWELT IM
ÖSTERREICHISCHEN FERNSEHEN
mit einem Essay vom Herausgeber über Frau
und Medien
(Essay auch in englischer Fassung)

Michaela Moritz, Eva Tepperberg
15/1986 FRAUEN AN TEXTAUTOMATEN –
RATIONALISIERUNG IM BÜRO

Die Publikationen sind im Bundesministerium für Arbeit und Soziales (Telefon 75 00/DW 62 86) erhältlich und liegen in amtlichen Bibliotheken auf.

Anlage 3

Publikationsliste des Frauenreferates:

Gleichbehandlung ist das Ziel:

- Nr. 1 Die Gleichbehandlungskommission (vergriffen)
- Nr. 2 Einkommensunterschiede zwischen Frauen und Männern 1953 - 1979 (vergriffen)
- Nr. 3 Akkordarbeit in der Elektroindustrie
- Nr. 4 Beruf alternativ
- Nr. 5 Jugendliche im Gastgewerbe OÖ (vergriffen)
- Nr. 6 Müssen Männer wirklich kürzer leben (vergriffen)
- Nr. 7 Seminarleitfaden: Frauen in der Arbeitswelt (vergriffen)
- Nr. 8 Mädchen in nichttraditionellen Berufen (vergriffen)
- Nr. 9 Frauenarbeitsplätze selber schaffen
- Nr. 10 Regierungsklausur: Maßnahmen und Perspektiven des BMAS zur Gleichbehandlung von Frauen
- Nr. 11 WUK-Tagebuch (vergriffen)
- Nr. 12 Fraueninitiativen selbst dargestellt
- Nr. 13 Tendenzen der Frauenbeschäftigung

Forschungsberichte aus Sozial- und Arbeitsmarktpolitik

- Nr. 4 Mit technischem Verstand: Mädchen in nicht-traditionellen Berufen (vergriffen)
- Nr. 5 Akkordarbeit (vergriffen)
- Nr. 7 Arbeitsbewertung: Frauenarbeit - Männerarbeit
- Nr. 13 Mit technischem Verstand: Facharbeiterinnen in handwerklich-technischen Berufen
- Nr. 14 Lebens- und Arbeitsbedingungen in der Forstwirtschaft (vergriffen)
- Nr. 15 Frauenarbeit im automatisierten Büro
- Nr. 16 Basislohn - garantiertes Grundeinkommen
- Nr. 17 Familie und Arbeitswelt
- Nr. 20 Sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz